



In Rot: Im gleichen Farbton spielten Olga Shkrygunova, Angelika Bachmann, Sonja Lena Schmid und Iris Siegfried (v.l.). Foto: Sarah Jonek | © Sarah Jonek

OETKERHALLE

Salut Salon widmet einen Abend der Liebe

Das Hamburger Klassik-Frauenquartett reißt zu Begeisterungstürmen hin



Heike Krüger

19.05.2018 | Stand 18.05.2018, 19:45 Uhr

Bielefeld. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sich das weit gereiste Hamburger Klassik-Quartett „Salut Salon“ des Themas „Liebe“ annehmen würde: Jenes leidenschaftliche, manchmal weltverbessernde, oft zerstörerische Gefühl hat in allen Epochen der Musikgeschichte die Komponisten bewegt.

Die vier Tausendsassas an Geigen, Cello und Flügel – gelegentlich auch an Akkordeon und singenden Sägen – fanden also genug Material, das sie auch in der gut gefüllten Oetkerhalle zum Vortrag bringen konnten. Das taten sie in großer Dichte, Virtuosität, genreübergreifender Vielseitigkeit, gewürzt mit einer gehörigen Portion Humor. Um Liebesleid und -freud auf einen Nenner zu bringen, bietet sich Astor Piazzolla an. Mit seinem „Libertango“ beschwört er die Freiheit der Liebe.

Sergej Prokofjew liefert in „Streit“ die Basis für einen furiosen Dialog zwischen Romeo und Julia, temperamentvoll umgesetzt von Angelika Bachmann und Iris Siegfried (Geigen), Gründerinnen des Quartetts. Sonja Lena Schmid warf am Cello markante Irritationen dazwischen. Olga Shkrygunova parliert behände und expressiv sowohl am Flügel als auch verbal mit unvergleichlich rollendem „r“ und hartem russischen Akzent.

Anziehung und Eifersucht, Romantik und Leidenschaft – alle Facetten wurden bespielt mittels umarrangierter Klassiker von Vivaldi, Rachmaninow, Schumann und Carl Phillip Emanuel Bach. Dann noch ein jiddisches Liebeslied, ein polnisches Wiegenlied, Volkslieder in neuem Gewand, Chansons und ein Rock-/Pop-Medley, bei dem die gut aufgelegten Damen ihre musischen Fähigkeiten in Bezug auf saubere Linienführung bei rasanten Song- und Stimmungswechseln beweisen konnten.

Höhepunkt vor der Pause war ein Krimimusik-Medley: Instrumental-Akrobatik mit Hetzjagd quer über die Bühne, die unter Einsatz von Cellostachel, Würgegriff und imaginären Schusswaffen in vier spektakuläre „Todesfälle“ mündete. „Mord und Totschlag ist doch das einzige, wohin die Liebe führt“, kommentierte Angelika Bachmann, die wegen ihres rasanten Spiels mehrfach den Geigenbogen schredderte.

Romantischer ging es im zweiten Teil zu. Piazzollas „Tango nuevo“, hingebungsvoll gespielt, die Atmosphäre eines argentinischen Clubs erzeugend. Die Instrumente wurden geklopft, gezupft, zum Kreischen gebracht. Gut singen können die vier auch: etwa das Erich-Fried-Gedicht „Es ist was es ist sagt die Liebe“ (vertont von Franz Wittenbrink) und vieles mehr.

Handpuppe Oskar („Der einzige Mann im Ensemble“) kam zum herzerwärmenden Einsatz, bevor der Abend mit einer Reise durch die Lovesongs der Popgeschichte ausklang. Tosender Applaus und stehende Ovationen forderten Salut Salon heraus, zu beweisen, dass Streich- und Tasteninstrumente auch liegend, hinter dem Rücken und auf den Kopf gestellt klangschön bedient werden können.